

Saat und Pflanzen

Nachrichten aus dem Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht

ASP

FORSTGENETIK

Zu Gast bei der Douglasie

Saatgutimporte aus den USA wieder möglich

Monika Konnert

Im Klimawandel wird die maßvolle Erhöhung des Douglasienanteils in den Wäldern Bayerns als sinnvoll und notwendig erachtet, auch als teilweiser Ersatz für die Fichte. Aus vielen Herkunftsversuchen weiß man, dass die Küstendouglasie (Grüne Douglasie) aus Nord-West-Washington bei uns am besten wächst. Ein erfolgreicher Anbau der Grünen Douglasie erfordert daher hochwertiges Saat- und Pflanzgut. Eine Möglichkeit zur Verbesserung der Versorgung und zur Erweiterung der genetischen Basis ist der Import aus den Ursprungsgebieten in den USA.



Foto: W. Ruetz

Abbildung 1: Dr. Monika Konnert und Dr. Wolf Ruetz vor einer alten Douglasie bei Darrington

Seit knapp einem Jahr ist der Import von Douglasiensaatgut und -pflanzen nach Deutschland für forstliche Zwecke wieder möglich. Grundlage ist ein Beschluss der EU-Kommission und die Umsetzung des OECD-

Schemas für Douglasie in den USA. Im Juli letzten Jahres reisten zwei Mitarbeiter des Amtes für forstliche Saat- und Pflanzenzucht (ASP) nach Nord-West-Washington, um sich vor Ort über die Qualität der Ern-

tebestände, die praktische Durchführung von Ernten und die Kontrollstrukturen zu informieren. Neben der Besichtigung zahlreicher Bestände in den für Bayern wichtigen Samenzonen 422, 430 und 403 standen Gespräche mit den Kontrollbehörden für Forstvermehrungsgut im Staate Washington und ein Besuch der Firma Silva Seed, dem wichtigsten Lieferanten für Douglasiensaatgut nach Deutschland, auf dem Programm.

Die besichtigten Bestände sind i.d.R. von sehr guter Qualität. Die meist im Staatswald liegenden Ernteeinheiten sind sehr groß (bis zu mehreren hundert Hektar) und bestehen aus zusammenhängenden oder von kleineren Kahlschlägen unterbrochenen alten oder älteren, natürlich verjüngten Wäldern. Die Douglasie ist mit Anteilen von über 80 Prozent die dominierende Baumart. Neben den sehr guten phänotypischen Eigenschaften ist hervorzuheben, dass es sich hier zum Unterschied von den Beständen in Bayern um sehr große Bestäubungseinheiten handelt. Dies beeinflusst die genetische Qualität des Saatgutes positiv.

Das Saatgut ernten jedoch nicht Zapfenpflücker hoch oben in den Baumkronen. Das nordamerikanische Grauhörnchen, eine Eichhörnchenart, wirft die Zapfen von den Bäumen und sammelt sie am Boden in gut getarnten Verstecken. Sammler suchen diese Verstecke und entnehmen die Zapfen. Grundsätzlich wird nur in alten Beständen gesammelt, weil nur diese den Lebensraum für die Eichhörnchen bieten. Geerntet wird nur in Jahren mit guter Mast.

Für die Kontrolle zuständig ist die Washington State Crop Improvement Association (WSCIA). Die Behörde kontrolliert Ern-

te, Pflanzenproduktion und Vertrieb. Zwei Wochen vor Erntebeginn muss die Ernte angemeldet werden. Die Kontrollregelungen ähneln denen des Forstvermehrungsgutgesetzes und entsprechen den Anforderungen des OECD-Schemas. Bei der Erntefirma Silva Seed werden die einzelnen Erntepartien getrennt aufbereitet und gelagert. Auf einem Rundgang durch Klen-

ge und Gewächshäuser von Silva Seed beschrieben die Inhaber die einzelnen Arbeitsschritte sowie die Dokumentation und Abwicklung des Verkaufs.

Das ASP beurteilt die Möglichkeiten des Imports von Douglasiensaatgut aus dem bereisten Gebiet positiv. Die mancherorts geäußerten Bedenken fehlender Erntebestände oder nicht kontrollierbarer Herkunft

treffen nicht zu. Der Bezug von Douglasiensaatgut, aber auch die Anlage von Erntebeständen in Bayern mit genetisch überprüfem Saatgut aus bewährten Washingtoner Vorkommen können zusätzlich zu den vom ASP bereits 1990 angelegten vier Erntebeständen helfen, die Saatgutversorgung langfristig zu sichern.